

1. HH – Anpassung 2013

Mitglieder in Parlament und Regierung,
Sehr geehrte Bürgerinnen und Bürger der DG,

Die Haushaltsanpassung –

Vor Jahren hat mir mal jemand gesagt.

Michael, höre gut hin was die Nachrichten melden, und lese genau was die Zeitungen schreiben.

Aber höre vor allem hin was nicht gesagt, und prüfe was nicht geschrieben wird.

Denn wichtig ist nicht das was sie erzählen, schreiben oder mitteilen, wichtig ist das, was nicht gesagt und nicht geschrieben wird.

Meine Damen und Herren,

diesen Ausspruch passt sehr schön zur Rede des zuständigen Finanzministers vom 29. April hinsichtlich der Haushaltsanpassung.

Ich möchte Ihnen hierzu einige Fakten aufzeigen, und Sie bitten sich selbst ein Bild zu machen, über das was die Regierung uns manchmal erzählt.

Um Ihnen dieses klarer darzustellen, sollten wir zuerst 4 Jahre zurück blicken, und uns die damalige Regierungserklärung des Ministerpräsidenten, noch einmal etwas genauer anschauen.

Und wie formulierte es ein Mehrheitskollege so schön:

Zitat des damaligen ProDG Fraktionsvorsitzenden

(nachzulesen im Ausführlichen Bericht Nr. 3, auf Seite 29)

„Jede Regierungserklärung, gerade die am Anfang einer neuen Legislaturperiode, ist ein bedeutendes Dokument. Es ist das Arbeitsprogramm, der Leitfaden, die Messlatte, die Grundlage für das politische Handeln der Regierung und der sie stützenden Mehrheit.“

Aja...

Herr Lambertz sagte damals:

„Die Regierung wird im Rahmen ihrer bescheidenen Möglichkeiten zur Stimulierung der regionalen Wirtschaft beitragen und die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit vorantreiben.“

Auch sprach er von notwendigen Reformen im Arbeitsamt:

Wörtlich heißt es da: „Die Umstrukturierungen betreffen zum Anderen das Arbeitsamt, dessen Organisationsstruktur modernisiert und an die Herausforderungen des Arbeitsmarktes angepasst werden wird.“

Vielleicht erinnern sich einige auch an folgenden Satz:

„...an der konkreten Umsetzung dieser Erklärung wollen wir uns messen lassen.“

Also was ist daraus geworden –

Ich möchte den Moment der Debatte zur Haushaltsanpassung nutzen, um ihnen anhand eines Beispiels aufzuzeigen, dass das was die Regierung sagt und das was sie macht, manchmal zwei verschiedene Bereiche sind.

Seit Jahren steigt die Arbeitslosigkeit, und ist zurzeit an ein Niveau heran kommen, welches nie erreicht wurde. Im Jahresschnitt 2012 wurde die höchste Arbeitslosigkeit in der Geschichte der Deutschsprachigen Gemeinschaft erreicht.

Bereits in den letzten Haushaltsdebatten hatten wir darauf hingewiesen –

Aber ich denke, dies ist ein Punkt den man sich etwas gründlicher anschauen sollte, und eine Erinnerung ist hier angebracht, denn es besteht akuter Handlungsbedarf.

Im Mai lag die Arbeitslosigkeit zwar etwas unter dem Jahresschnitt von 2012, und ist gegenüber den letzten Monaten etwas gesunken – im Vergleich zum Vorjahr stieg sie jedoch in absoluten Zahlen um 3,6% in der DG an.

1. HH – Anpassung 2013

Mehr als 90 Personen sind in der DG im Monat Mai mehr arbeitslos als im Monat Mai des Jahres 2012.

Im Jahr 2000 wurden die Zuständigkeiten für das Arbeitsamt an die DG übertragen. In der Erklärung zur Lage der Gemeinschaft am 19. September 2000, sprach Herr Lambertz von: „Einer großen Herausforderung...“ – wörtlich heißt es da:
Zitat: „Die Bündelung der verschiedenen Kompetenzen wird fruchtbare Diskussionen und eine optimale Verwaltung des Arbeitsamtes ermöglichen.“

Schauen wir uns dieses Ergebnis, des „optimalen Verwaltens“ anhand von klaren Fakten einmal genauer an.

Hierzu einige Zahlen vom Arbeitsmarkt-Info Blatt des Arbeitsamtes der DG.

Von 2009 bis 2012 stieg im Jahresschnitt die Arbeitslosigkeit in der DG um 3,9 %, auf ein neues Allzeithoch an. Im gleichen Zeitraum stieg die Arbeitslosigkeit in Flandern nur um 0,8 % - und in der Wallonie sank sie um 1,75 % -

Die Arbeitslosigkeit stieg in der DG also prozentual weitaus stärker an als in der Wallonie oder in Flandern.

Abgesehen von der Region Brüssel, wo es einen noch bedeutenderen Anstieg gegeben hat, sind hier in der DG, prozentual die stärksten Zuwächse in Belgien zu verzeichnen.

Wenn wir etwas weiter zurückschauen, sind die Unterschiede noch gravierender, besonders für die Zeit vor der Krise.

In der Zeit von 2000 bis 2009 ist die Arbeitslosigkeit in der Wallonie um 12,24 % angestiegen.

Quelle: Forem – chiffres et analyses/statistique/region wallone

In Flandern im gleichen Zeitraum um 31,76 %

Quelle: VDAB.be – Cijfers – Werkloosheid cijfers

Und in der DG stieg die Arbeitslosigkeit von 2000 bis 2009 – um satte 77,50 %.

Übrigens, auch im Monat Mai – ist die Arbeitslosigkeit in der DG, gegenüber dem Vorjahr stärker angestiegen als in der Wallonie.

Noch eine interessante Zahl:

Von 2001 bis 2012 stieg die Arbeitslosigkeit in der DG, um satte 88%.

Meine Damen und Herren,

man sprach von „Umstrukturierungen“ welche an den Herausforderungen des Arbeitsmarktes angepasst werden sollten. Man sprach von einer „optimalen Verwaltung“ und von „fruchtbaren Diskussionen“ welche die Bündelung der verschiedenen Kompetenzen mit sich bringen würde....

Meine Damen und Herren,

den Aussagen stehen die Fakten und Zahlen – diametral gegenüber –

Ich nehme dieses Beispiel – exemplarisch für die Handlungsweise der Regierung Lambertz –
Wir fassen zusammen.

Im Jahr 2000 wurde groß getönt, als die Zuständigkeiten übertragen wurden.

Und die Entwicklung von 2000 bis 2009 war gravierend.

2009 wurden nochmals Reden geschwungen und von Maßnahmen gesprochen, und was ist dabei herausgekommen?

Abermals ist die Entwicklung der Arbeitslosenzahlen bedenklich.

Oft hört hier man in den Ausschüssen, ja die und die Zuständigkeiten sind noch nicht übertragen, oder wenn wir dieses und jenes haben – beziehungsweise zuständig sind für das und das dann geht einiges einfacher.

1. HH – Anpassung 2013

Vielleicht.

Nur beim Arbeitsamt scheint es nicht richtig funktioniert zu haben.

Im Gegenteil –

Und was ist aus den angesprochen oder versprochenen Umstrukturierungen geworden?

Sicherlich, die DG hat nicht alle Zuständigkeiten im Bereich der Arbeitsmarktpolitik.

Andere Gliedstaaten auch nicht, und deshalb sollten die Zahlen uns zu bedenken geben –

Meine Damen und Herren,

Die Politik der Regierung Lambertz wird von einem roten Faden durchzogen –

Schulden aufhäufen, den Beamtenstand vergrößern, Macht ausbauen - und Prestige in den Vordergrund stellen.

Eigentlich eine übliche geprägte Gesinnung –

der konventionellen Politik von vorgestern -

Aber was kommt danach - was ist mit der Verantwortung –

Schulden machen ist eine Sache, Personen einstellen auch –

Schulden abbauen und abbezahlen eine andere –

Bei einem Treffen, zwischen der Föderalregierung und den Ministerpräsidenten der Gliedstaaten, in der vergangenen Woche forderte die Föderalregierung von den Teilstaaten einen Beitrag bei der nächsten Haushaltskontrolle.

Im Haushalt des kommenden Jahres müssen rund 3,5 Milliarden Euro in Belgien eingespart werden. Der föderale Pensionsminister hat wieder darauf hingewiesen, dass die Gliedstaaten sich an den Pensionen der Beamten beteiligen sollen.

Er will die Teilstaaten für die Pensionen ihrer Beamten in die Pflicht nehmen.

Bereits vor einigen Jahren hatte ich dies während einer Haushaltsdebatte angesprochen, und Herr Lambertz hatte lapidar darauf reagiert:

„...ja das ist eine alte Diskussion, welche immer wieder angesprochen wird...“ ich hatte nicht den Eindruck, dass er sich sehr betroffen fühlte.

Im Gegenteil –

Auch dies ist auf dem roten Faden der Regierung Lambertz zu erkennen –

Das fehlende Pflicht und Verantwortungsgefühl kommenden Generationen gegenüber –

Immerhin, ist es um die unredliche Diskussion rund um die 4. Region, bis auf einige unbedeutende Veranstaltungen, ruhiger geworden.

Aber ich denke dies hat weniger mit Einsicht als mit Taktik zu tun.

Meine Damen und Herren,

der zuständige Finanzminister hat in seiner einstündigen Rede zur Haushaltsanpassung, kein Wort, ja keine Silbe über den Allzeit - Höchststand der Arbeitslosenzahlen in der DG verloren. Man könnte jetzt sagen, dass die Vorstellung der Haushaltsanpassung nicht der passende Moment war – und dass dies die Aufgabe des zuständigen Arbeitsministers ist, wir haben ja für alles einen zuständigen Minister, naja noch nicht für alles -

Aber anstatt über persönlichen Trost, oder von Vergleichen mit den Vereinigten Staaten von Amerika oder mit Bayern zu kommen – hätte man schon erwarten können, dass dies in der Vorstellung zur Haushaltsanpassung angesprochen wird –

Vor allem im Hinblick auf die Äußerungen des Ministerpräsidenten in seiner Regierungserklärung zum Thema Arbeitsamt.

Entweder scheint ihn dies nicht zu berühren, oder er hat die Zahlen bewusst verschwiegen –

Aber wie sagte es so schön einmal, Konrad Adenauer –

„Was interessiert mich mein Geschwätz von gestern.“

Der gute Mann hatte zumindest noch den Mut und die Ehrlichkeit dies auszusprechen.

1. HH – Anpassung 2013

Ein weiterer Höchststand in der DG, ist die Anzahl der Personen, welche Anträge bei den öffentlichen Sozialhilfe-Stellen der Gemeinden einreichen.

Mehr und mehr Menschen in der DG, geraten in die Überschuldung und dann in finanzielle Schwierigkeiten. Sie erinnern sich, vor einigen Wochen haben wir dies hier im Hause diskutiert.

Erst letzten Donnerstag, wurde hier im Ausschuss IV über die Kinderarmut in Belgien, gesprochen.

Alarmierende Zahlen – Der zuständige Sozialminister – verwies auf die geplante bessere Koordinierung der Hilfsstellen in der DG und auf das Ausarbeiten von diesbezüglichen Statistiken.

Statistiken, meine Damen und Herren, schaffen keine Arbeitsplätze und Statistiken helfen niemand aus der finanziellen Armut.

Goethe formulierte dies einmal treffend -

„Es ist nicht genug, zu wissen, man muss auch anwenden; es ist nicht genug, zu wollen, man muss auch tun.“

Statistiken können wichtig sein, und man kann verschiedenen Analysen daraus ziehen – aber es kommt auf die richtige Zielsetzung an.

Übrigens wer sich die Interseite des Arbeitsamtes der DG genau anschaut, und die unzähligen Statistiken und Analysen liest – den beschleicht dasselbe Gefühl – Worum geht es da eigentlich?

Steht der Mensch im Mittelpunkt – oder die Statistik?

Und wenn Sie schon, Zeit, Geld und Ressourcen in Analysen stecken, dann machen Sie doch mal ernsthafte und seriöse Untersuchungen –

Ja, gehen Sie den Dingen auf den Grund – alles andere ist Beschäftigungstherapie.

Und der zuständige Sozialminister, beteuerte sogar seine Ratlosigkeit, indem er wie in einen Automatismus, ohne dass ich direkt das Geldsystem angesprochen hatte, im Gegenteil, ich hatte eine Frage gestellt, aufgrund einer Äußerung des Herrn Mollers im Ausschuss, und dieser antwortete wie üblich:

„man kann nicht einfach einen Hebel umlegen und alles ändert sich dann, so einfach sind die Dinge nicht...“

Natürlich, nur sollten wir über den Hebel reden –

Seien wir also achtsam, und hören genau hin, was sie nicht sagen.

Ein Satz noch zur Haushaltsanpassung -

Sprach die Regierung, sonst immer von

Mindereinnahmen, bezüglich der Krise, so war dies in der Vorstellung zur Haushaltsdebatte etwas anders. Der Ministerpräsident sprach davon, dass sich die Einnahmen im Vergleich zur letzten Haushaltsimulation vor der Krise, wohlgerne Simulation, erheblich verringert haben.

Ich möchte dies noch einmal klar und deutlich sagen und der zuständige Finanzminister sollte auch dies klar und deutlich den Bürgern erklären.

Die DG, hatte bis auf ein Jahr – nie Mindereinnahmen gegenüber den Vorjahren zu verzeichnen –die Einnahmen waren nur geringer als das was man sich erhofft hat.

Die DG hat jedes Jahr, bis auf ein Jahr, mehr Geld erhalten als die Vorjahre.

Meine Damen und Herren,

das Beispiel zu den Äußerungen bezüglich der Übertragung der Zuständigkeiten für das Arbeitsamt, und die entsprechende Entwicklung - steht exemplarisch für die Politik dieser Mehrheit.

1. HH – Anpassung 2013

Und nicht die Finanzkrise ist an allem schuld.

Kollegen und Kolleginnen, wir befinden uns am Ende einer Ära, und die konventionelle Politik, in Europa, in Belgien und auch in der DG ist gescheitert – auch wenn Sie es selbst, nicht wahrhaben will –

Denn die Realität und die Auswirkungen eines kranken Systems, nimmt sie mehr und mehr ein. Die Realität sieht nämlich anders aus, als das was diese Regierung uns und sich selbst vormacht –

In China sagt man:

„Nicht der Wind, sondern das Segel bestimmt die Richtung.“

Lassen sie bitte das Gejammer und die Schuldzuweisungen – indem Sie die Finanzkrise für alles verantwortlich machen -

Denn wir befinden uns nicht in einer Krise –

Wir befinden uns in einem Dilemma.

Und in der DG ist dieses Dilemma auch verursacht worden durch ihre politischen Entscheidungen -

Die Krise der DG, ist auch intern –

Sie haben die Segel in die falsche Richtung gesetzt –

Und dafür sollten sie auch die Verantwortung tragen.

Meine Damen und Herren,

„Bedeutsam, ist nicht das was Regierungsmitglieder erzählen.

Bedeutsam ist das was sie nicht sagen.“

Schenken wir also dem was sie erzählen, keine übermäßige Bedeutung.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit -

Michael Balte – Vivant – Fraktion im PDG